

In diesem Wettbewerb der Demonstration der „nationalen Wissenschaften“ war Russland auf Grund seines gesamten Standes der eigenen Technik immer ein einziges Nasenlinsen zurück. Der ganze Vorwurf der „Roten Fahne“ richtete sich bei dem Bolschewik auch nicht gegen dieses an sich, sondern dagegen, daß es „leichtsinnt“, daß es „schlecht vorbereitet“ war. Es besteht aus nicht der geringsten Zweifel darüber, warum der italienische Faschismus und der „Arbeiterstaat“ nicht natürlich Gegenüber dem mittelasiatischen Meer, und hätte die Nordpolregion in ihrem Kern nicht auch zugleich diese als diesem Gegensatz fließende feindliche Demonstration getragen: Moskau hätte dem Nobiliten kaum so zueinander, wie es dem Amantill zuhelfte. Denn daß Amantill über den Kemal Pascha dieselben Schindler am Proletariat sind, bestreitet kein einziger Arbeiter. Die Arbeiter der KPD fallen jedoch immer wieder darauf herein, daß diese erregten „gegen den englischen Imperialismus kämpfen“. Sie müßten eigentlich, wenn sie konsequent wären — wünschen, daß der italienische Faschismus sich recht bald einreißt in die „Sowjetfront“, wie Wolodimars, der litauische Arbeiterschlichter, um genau so wie mit diesem, das Freundschaftsbündnis mit dem „Arbeiterstaat“ perfekt werden zu lassen.

Nun hat, wie erwähnt, der „Arbeiterstaat“ doch noch Glück gehabt. Er war von Natur aus dazu berufen, den Retter zu spielen, und Moskau braucht notwendig genug — aus innen- und außenpolitischen Gründen — den „Nachweis“, daß es wenigstens auf einem Gebiete „in der Welt voran“ ist. Der Beifall der gesamten bürgerlichen Presse, welche das Proletariat schon stutzig machen. Mit Befriedigung nimmt sie davon Kenntnis, daß anstelle des Klassenhasses immer mehr die Grundsätze der allgemeinen „Menschlichkeit“ und der „Zivilisation“ treten. Auf der anderen Seite baut Moskau dieses sein Rettungsnetz geschickt zu einer Entlassungskampagne gegen die Verarmung aus, die die fünf Erschossenen hervorgerufen haben, die geopfert wurden, weil man dem Proletariat doch zeigen muß, wie man gegen die Konterrevolution „kämpft“.

Patzerkreuzer Potemkin — das ist ein Anfang. Daß die Bourgeoisie ihn unzensuriert freitragt, hat seine Ursache darin, daß sich der Klassenhaß dort nicht gegen die kapitalistische Ordnung als solche richtet, sondern lediglich gegen die zaristische Allmacht, einer Methode der Unterdrückung des Proletariats, die die Bourgeoisie selbst als nicht mehr zeitgemäß ablehnt. Aber der dort entfesselte proletarische Riese suchte nicht durch „Lüge zu seinen Feinden“ zu überzeugen, er hatte keine Zeit. — Die III. Internationale, die den Potemkin hinaussteuert sollte auf die offene See, um durch die Vereinigung der internationalen Arbeiterklasse wach zu halten, zu schützen, um endlich die proletarische Weltkarte zum Siege zu führen — ist auf dem Eisbrecher gekommen und handelt am Nordpol mit Menschlichkeit.

„Dieselben Soldaten der Roten Armee“, die von der Bourgeoisie als Retter gefeiert werden, weil sie die abgestürzten Faschisten aus den Eiswästen des Nordpols holen — bringen vielleicht morgen schon einen Trupp revolutionärer Arbeiter dorthin, wo ihrer schon so viele sind. Das ist die Kehreseite einer Politik, die auf den „Grundsätzen“ leninistischer Sberlock-Holmes-Strategie fußt, und von der die „Theoretiker“ der Sberlock-Holmes-Internationale sehr wohl wissen, daß ein denkender Arbeiter bestensfalls darüber lacht. Aber sie rechnen eben, genau wie die Sozialdemokratie, damit, daß die Dummheit des Proletariats unausrottbar ist. Während das italienische Proletariat unter dem blutigen Terror der faschistischen Henker schmachtet, Tausende in Zuchthäusern und Deportiertenhöhlen

Die Sadsasse der Demokratie

„Nun ist das eintritten, was man bereits seit einiger Zeit zu erwarten hatte: der Monarchismus besticht nicht in den Reihen der Deutschnationalen abzurücken.“

Der Abgeordnete Lambach, eines der jüngeren Mitglieder der Deutschnationalen Partei, Vorsitzender des Deutschnationalen Handlungsverbandes hat in einem Artikel aus dem „Arbeiter“, daß der Monarchismus nicht mehr zeitgemäß sei, daß die breite Schichten Hindenburgs die Erinnerung an die Hohenzollern verdrängt habe, daß die Deutschnationalen näher an den Staat heranzutreten und ihre Anhänger das Bekenntnis zur Staatsform mindestens freizugeben müßten. Unter dem Druck seiner Fraktion hat Herr Lambach dann allerdings widerrufen und erklärt, er habe den Artikel geschrieben, gerade weil er überzeugter Monarchist sei; aber die Bombe ist nun einmal explodiert, und mehrere deutschnationale Organisations und Zeitungen haben Lambach, bevor er sich wieder im Halen des Monarchismus einzufinden hatte, lebhaft zurückgestimmt.

Es ist möglich, daß nach Lambachs unfreiwilliger Rückzug jetzt zunächst wieder Ruhe eintritt und die Deutschnationalen in ihrer Gesamtheit vorläufig noch Monarchisten bleiben, wenn auch nicht mehr als Lippenmonarchisten. Jedoch, ob wiederum oder nicht, die Tatsache einer fortschreitenden Abkehr weiter Schichten von Monarchismus ist offenbar, die Wahlen haben es bewiesen, Graf Westra hat es in einem Artikel, in dem er das Ergebnis des 20. Mai beklagt, zugegeben, die Bewegung ist längst im Fluß, und wie gesagt, sie hat nichts Ueberraschendes. . . .

Es gibt zwei Arten von Monarchisten: die Legitimisten und die Opportunisten. Die Legitimisten sind Monarchisten mit denen nicht zu reden ist. Sie haben einen Glauben an Stelle einer Überzeugung, und sie gefallen sich in der mittelalterlichen Idee eines persönlichen Treueverhältnisses zum Monarchen, sogar wenn der abgedunkelt hat und außer Landes ist. Die Herrschaft der Hohenzollern und der anderen deutschen Fürsten ist für sie ein unveräußerliches Recht; das deutsche Volk hat demgegenüber überhaupt keine Rechte, es hat nur die Pflicht zur Treue, deren Bruch ihnen als das schlimmste Verbrechen der Feindschaft erscheint. Das Komische dabei ist, daß es kaum jemals eine Dynastie gegeben hat, die sich so wenig um das Legitimitätsprinzip gekümmert hat wie die Hohenzollern, deren ganzer Aufstieg auf der Verdrängung anderer, nicht weniger legitimer Souveräne beruht. Aber, gibt es in Deutschland überhaupt Legitimisten in größerer Anzahl? Bezeichnend ist, daß ihr Führer kein Adliger ist, kein Mitglied der Klasse, die man in Ungarn die „historische“ nennt und die noch am ehesten in einem persönlichen Verhältnis zu den verlassenen Monarchen stehen müßte — sondern der bürgerliche Rechtsanwalt Ewling.

Die überzogene Zahl der Opportunisten in Deutschland sind jedoch keine Legitimisten, sie sind Opportunisten, Anhänger der

von der Verzeihung gefressen werden, demonstriert eine bankrotte Bonzokratie ihren zynischen Verrat an der internationalen Arbeiterklasse dadurch, daß sie kein Wort von den Verbrechen tschischischer Cäsaren, an revolutionären Proletariat erwähnt; nicht mit einer einzigen Geste ihre Freilassung fordert, jammert und verflucht den Klassen Gegensatz aus, wäscht, trotz aller Schreie der von der faschistischen Justiz gezeichneten Opfer. Ein wahrhaft zweifelhafter Ruf, der selbst von einem selbstlosen kapitalistischen Wissenschaftler, wie Amantill, ganz unbewußt tief in den Schatten gestellt wird, weil solche Leute wenigstens die Phrase von Klassenkampf verschmähen. Sie finden als Verfechter der kapitalistischen Wissenschaft den Tod ihres Berufes. Diejenigen, die daraus eine „proletarische Weltanschauung“ zusammenfassen, deren Extrakt ist eine faschistische Horde zu retten, damit ja keiner von denen, die alle mitschuldig sind an der Totenschändelungs-gemordeter Proletariat, durch den Tod verhindert werden, ihr blutiges Handwerk fortzusetzen, muß das revolutionäre Proletariat offen erklären: Wenn Wünsche beliebig zu realisieren wären, wir wünschten nicht nur der tschischischen Inframannschaft ein kühles Bad im ewigen Eis des Nordens, wir wünschten, daß die gesamte Konterrevolution dort landen — und auf Nimmerwiedersehen verschollen bliebe. Wenn anstattweder Retter um diesen Preis das gleiche Schicksal teilen würden — was wäre für das revolutionäre Proletariat wohl leichter zu verwirklichen, als dieser Verlust?

Sozialistische Rundschau

Die Lohnsteuersenkung

Über diesen großen „Erfolg“ der sozialdemokratischen Regierung kann sich selbst die sozialdemokratische „Leipziger Volkszeitung“ nicht verhehlen, festzustellen:

„In der Frage der Lohnsteuersenkung ist leider nicht das erreicht worden, was die Sozialdemokratie im alten Reichstag und im Wahlkampf gefordert hat. Der Kampf der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion gegen die Erhöhung des steuerfreien Einkommens der Lohnsteuerzahler diese 200 Millionen Mark im Jahr nicht mehr als 1200 Millionen Mark erbringt. Die Lohnsteuer hätte im laufenden Finanzjahr trotz der im Dezember 1927 erfolgten Senkung der Lohnsteuerzahlung ungefähr 1400 Millionen Mark betragen. Das Bemühen der Sozialdemokratie, die Lohnsteuerzahler durch eine Senkung der Lohnsteuer jährlich zu ersparen und eine gerechte Verteilung der Ersparnis durch die Erhöhung des steuerfreien Einkommens zu schaffen, ist nicht erreicht worden. Um vor der Sommerpause in der Frage der Lohnsteuersenkung wenigstens etwas zu Zerreissen, hat die Sozialdemokratie mit Zentrum und Demokraten ein Kompromiß geschlossen, wonach die Lohnsteuersumme um noch 10 Prozent gekürzt wird, im Höchstfalle aber um nicht mehr wie 1 Mk. im Monat.“

Diese außerordentlich geringe Ermäßigung der Lohnsteuer drückt die Gesamtsituation nicht (wie die Lex Brünning vorschreibt) auf 1200 Millionen Mark im Jahre herab, sondern um nur 100 Millionen Mark auf 1300 Millionen Mark. Die Lohnsteuerzahler zahlen nach der Beschlußfassung des Reichstages 1927 im Jahre 1928 immer noch 100 Millionen Mark im Jahr zuviel Steuern. Hinzu kommt noch, daß die Lohnsteuerzahler nach der Neuregelung erlassen 100 Millionen Mark nicht gerecht verteilt werden, und nicht den wirtschaftlich Schwächsten zuzuteilen, sondern in stärkerem Maße den Wohlhabenden. Ein Arbeiter, der ein Kind, ein Kind mit einem Kind und einem Kind zum Beispiel, der 150 Mk. monatlich verdient, zahlt künftig im Monat 30 Pf. weniger Steuern wie bisher; ein Familienvater mit Frau und drei Kindern zahlt 25 Mk. Monatslohn zahlt 9 Pf. im Monat weniger, ein Lohnsteuerzahler mit dem gleichen Einkommen und drei Kindern zahlt 10 Pf. weniger; ein Arbeiter mit einem Kind zahlt 5 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zwei Kindern zahlt 10 Pf. weniger; ein Arbeiter mit drei Kindern zahlt 15 Pf. weniger; ein Arbeiter mit vier Kindern zahlt 20 Pf. weniger; ein Arbeiter mit fünf Kindern zahlt 25 Pf. weniger; ein Arbeiter mit sechs Kindern zahlt 30 Pf. weniger; ein Arbeiter mit sieben Kindern zahlt 35 Pf. weniger; ein Arbeiter mit acht Kindern zahlt 40 Pf. weniger; ein Arbeiter mit neun Kindern zahlt 45 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zehn Kindern zahlt 50 Pf. weniger; ein Arbeiter mit elf Kindern zahlt 55 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zwölf Kindern zahlt 60 Pf. weniger; ein Arbeiter mit dreizehn Kindern zahlt 65 Pf. weniger; ein Arbeiter mit vierzehn Kindern zahlt 70 Pf. weniger; ein Arbeiter mit fünfzehn Kindern zahlt 75 Pf. weniger; ein Arbeiter mit sechzehn Kindern zahlt 80 Pf. weniger; ein Arbeiter mit十七 Kindern zahlt 85 Pf. weniger; ein Arbeiter mit achtzehn Kindern zahlt 90 Pf. weniger; ein Arbeiter mit neunzehn Kindern zahlt 95 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zwanzig Kindern zahlt 100 Pf. weniger; ein Arbeiter mit einundzwanzig Kindern zahlt 105 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zweiundzwanzig Kindern zahlt 110 Pf. weniger; ein Arbeiter mit dreiundzwanzig Kindern zahlt 115 Pf. weniger; ein Arbeiter mit vierundzwanzig Kindern zahlt 120 Pf. weniger; ein Arbeiter mit fünfundzwanzig Kindern zahlt 125 Pf. weniger; ein Arbeiter mit sechsundzwanzig Kindern zahlt 130 Pf. weniger; ein Arbeiter mit siebenundzwanzig Kindern zahlt 135 Pf. weniger; ein Arbeiter mit achtundzwanzig Kindern zahlt 140 Pf. weniger; ein Arbeiter mit neunundzwanzig Kindern zahlt 145 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zwanzig Kindern zahlt 150 Pf. weniger; ein Arbeiter mit einundzwanzig Kindern zahlt 155 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zweiundzwanzig Kindern zahlt 160 Pf. weniger; ein Arbeiter mit dreiundzwanzig Kindern zahlt 165 Pf. weniger; ein Arbeiter mit vierundzwanzig Kindern zahlt 170 Pf. weniger; ein Arbeiter mit fünfundzwanzig Kindern zahlt 175 Pf. weniger; ein Arbeiter mit sechsundzwanzig Kindern zahlt 180 Pf. weniger; ein Arbeiter mit siebenundzwanzig Kindern zahlt 185 Pf. weniger; ein Arbeiter mit achtundzwanzig Kindern zahlt 190 Pf. weniger; ein Arbeiter mit neunundzwanzig Kindern zahlt 195 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zwanzig Kindern zahlt 200 Pf. weniger; ein Arbeiter mit einundzwanzig Kindern zahlt 205 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zweiundzwanzig Kindern zahlt 210 Pf. weniger; ein Arbeiter mit dreiundzwanzig Kindern zahlt 215 Pf. weniger; ein Arbeiter mit vierundzwanzig Kindern zahlt 220 Pf. weniger; ein Arbeiter mit fünfundzwanzig Kindern zahlt 225 Pf. weniger; ein Arbeiter mit sechsundzwanzig Kindern zahlt 230 Pf. weniger; ein Arbeiter mit siebenundzwanzig Kindern zahlt 235 Pf. weniger; ein Arbeiter mit achtundzwanzig Kindern zahlt 240 Pf. weniger; ein Arbeiter mit neunundzwanzig Kindern zahlt 245 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zwanzig Kindern zahlt 250 Pf. weniger; ein Arbeiter mit einundzwanzig Kindern zahlt 255 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zweiundzwanzig Kindern zahlt 260 Pf. weniger; ein Arbeiter mit dreiundzwanzig Kindern zahlt 265 Pf. weniger; ein Arbeiter mit vierundzwanzig Kindern zahlt 270 Pf. weniger; ein Arbeiter mit fünfundzwanzig Kindern zahlt 275 Pf. weniger; ein Arbeiter mit sechsundzwanzig Kindern zahlt 280 Pf. weniger; ein Arbeiter mit siebenundzwanzig Kindern zahlt 285 Pf. weniger; ein Arbeiter mit achtundzwanzig Kindern zahlt 290 Pf. weniger; ein Arbeiter mit neunundzwanzig Kindern zahlt 295 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zwanzig Kindern zahlt 300 Pf. weniger; ein Arbeiter mit einundzwanzig Kindern zahlt 305 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zweiundzwanzig Kindern zahlt 310 Pf. weniger; ein Arbeiter mit dreiundzwanzig Kindern zahlt 315 Pf. weniger; ein Arbeiter mit vierundzwanzig Kindern zahlt 320 Pf. weniger; ein Arbeiter mit fünfundzwanzig Kindern zahlt 325 Pf. weniger; ein Arbeiter mit sechsundzwanzig Kindern zahlt 330 Pf. weniger; ein Arbeiter mit siebenundzwanzig Kindern zahlt 335 Pf. weniger; ein Arbeiter mit achtundzwanzig Kindern zahlt 340 Pf. weniger; ein Arbeiter mit neunundzwanzig Kindern zahlt 345 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zwanzig Kindern zahlt 350 Pf. weniger; ein Arbeiter mit einundzwanzig Kindern zahlt 355 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zweiundzwanzig Kindern zahlt 360 Pf. weniger; ein Arbeiter mit dreiundzwanzig Kindern zahlt 365 Pf. weniger; ein Arbeiter mit vierundzwanzig Kindern zahlt 370 Pf. weniger; ein Arbeiter mit fünfundzwanzig Kindern zahlt 375 Pf. weniger; ein Arbeiter mit sechsundzwanzig Kindern zahlt 380 Pf. weniger; ein Arbeiter mit siebenundzwanzig Kindern zahlt 385 Pf. weniger; ein Arbeiter mit achtundzwanzig Kindern zahlt 390 Pf. weniger; ein Arbeiter mit neunundzwanzig Kindern zahlt 395 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zwanzig Kindern zahlt 400 Pf. weniger; ein Arbeiter mit einundzwanzig Kindern zahlt 405 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zweiundzwanzig Kindern zahlt 410 Pf. weniger; ein Arbeiter mit dreiundzwanzig Kindern zahlt 415 Pf. weniger; ein Arbeiter mit vierundzwanzig Kindern zahlt 420 Pf. weniger; ein Arbeiter mit fünfundzwanzig Kindern zahlt 425 Pf. weniger; ein Arbeiter mit sechsundzwanzig Kindern zahlt 430 Pf. weniger; ein Arbeiter mit siebenundzwanzig Kindern zahlt 435 Pf. weniger; ein Arbeiter mit achtundzwanzig Kindern zahlt 440 Pf. weniger; ein Arbeiter mit neunundzwanzig Kindern zahlt 445 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zwanzig Kindern zahlt 450 Pf. weniger; ein Arbeiter mit einundzwanzig Kindern zahlt 455 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zweiundzwanzig Kindern zahlt 460 Pf. weniger; ein Arbeiter mit dreiundzwanzig Kindern zahlt 465 Pf. weniger; ein Arbeiter mit vierundzwanzig Kindern zahlt 470 Pf. weniger; ein Arbeiter mit fünfundzwanzig Kindern zahlt 475 Pf. weniger; ein Arbeiter mit sechsundzwanzig Kindern zahlt 480 Pf. weniger; ein Arbeiter mit siebenundzwanzig Kindern zahlt 485 Pf. weniger; ein Arbeiter mit achtundzwanzig Kindern zahlt 490 Pf. weniger; ein Arbeiter mit neunundzwanzig Kindern zahlt 495 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zwanzig Kindern zahlt 500 Pf. weniger; ein Arbeiter mit einundzwanzig Kindern zahlt 505 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zweiundzwanzig Kindern zahlt 510 Pf. weniger; ein Arbeiter mit dreiundzwanzig Kindern zahlt 515 Pf. weniger; ein Arbeiter mit vierundzwanzig Kindern zahlt 520 Pf. weniger; ein Arbeiter mit fünfundzwanzig Kindern zahlt 525 Pf. weniger; ein Arbeiter mit sechsundzwanzig Kindern zahlt 530 Pf. weniger; ein Arbeiter mit siebenundzwanzig Kindern zahlt 535 Pf. weniger; ein Arbeiter mit achtundzwanzig Kindern zahlt 540 Pf. weniger; ein Arbeiter mit neunundzwanzig Kindern zahlt 545 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zwanzig Kindern zahlt 550 Pf. weniger; ein Arbeiter mit einundzwanzig Kindern zahlt 555 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zweiundzwanzig Kindern zahlt 560 Pf. weniger; ein Arbeiter mit dreiundzwanzig Kindern zahlt 565 Pf. weniger; ein Arbeiter mit vierundzwanzig Kindern zahlt 570 Pf. weniger; ein Arbeiter mit fünfundzwanzig Kindern zahlt 575 Pf. weniger; ein Arbeiter mit sechsundzwanzig Kindern zahlt 580 Pf. weniger; ein Arbeiter mit siebenundzwanzig Kindern zahlt 585 Pf. weniger; ein Arbeiter mit achtundzwanzig Kindern zahlt 590 Pf. weniger; ein Arbeiter mit neunundzwanzig Kindern zahlt 595 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zwanzig Kindern zahlt 600 Pf. weniger; ein Arbeiter mit einundzwanzig Kindern zahlt 605 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zweiundzwanzig Kindern zahlt 610 Pf. weniger; ein Arbeiter mit dreiundzwanzig Kindern zahlt 615 Pf. weniger; ein Arbeiter mit vierundzwanzig Kindern zahlt 620 Pf. weniger; ein Arbeiter mit fünfundzwanzig Kindern zahlt 625 Pf. weniger; ein Arbeiter mit sechsundzwanzig Kindern zahlt 630 Pf. weniger; ein Arbeiter mit siebenundzwanzig Kindern zahlt 635 Pf. weniger; ein Arbeiter mit achtundzwanzig Kindern zahlt 640 Pf. weniger; ein Arbeiter mit neunundzwanzig Kindern zahlt 645 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zwanzig Kindern zahlt 650 Pf. weniger; ein Arbeiter mit einundzwanzig Kindern zahlt 655 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zweiundzwanzig Kindern zahlt 660 Pf. weniger; ein Arbeiter mit dreiundzwanzig Kindern zahlt 665 Pf. weniger; ein Arbeiter mit vierundzwanzig Kindern zahlt 670 Pf. weniger; ein Arbeiter mit fünfundzwanzig Kindern zahlt 675 Pf. weniger; ein Arbeiter mit sechsundzwanzig Kindern zahlt 680 Pf. weniger; ein Arbeiter mit siebenundzwanzig Kindern zahlt 685 Pf. weniger; ein Arbeiter mit achtundzwanzig Kindern zahlt 690 Pf. weniger; ein Arbeiter mit neunundzwanzig Kindern zahlt 695 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zwanzig Kindern zahlt 700 Pf. weniger; ein Arbeiter mit einundzwanzig Kindern zahlt 705 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zweiundzwanzig Kindern zahlt 710 Pf. weniger; ein Arbeiter mit dreiundzwanzig Kindern zahlt 715 Pf. weniger; ein Arbeiter mit vierundzwanzig Kindern zahlt 720 Pf. weniger; ein Arbeiter mit fünfundzwanzig Kindern zahlt 725 Pf. weniger; ein Arbeiter mit sechsundzwanzig Kindern zahlt 730 Pf. weniger; ein Arbeiter mit siebenundzwanzig Kindern zahlt 735 Pf. weniger; ein Arbeiter mit achtundzwanzig Kindern zahlt 740 Pf. weniger; ein Arbeiter mit neunundzwanzig Kindern zahlt 745 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zwanzig Kindern zahlt 750 Pf. weniger; ein Arbeiter mit einundzwanzig Kindern zahlt 755 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zweiundzwanzig Kindern zahlt 760 Pf. weniger; ein Arbeiter mit dreiundzwanzig Kindern zahlt 765 Pf. weniger; ein Arbeiter mit vierundzwanzig Kindern zahlt 770 Pf. weniger; ein Arbeiter mit fünfundzwanzig Kindern zahlt 775 Pf. weniger; ein Arbeiter mit sechsundzwanzig Kindern zahlt 780 Pf. weniger; ein Arbeiter mit siebenundzwanzig Kindern zahlt 785 Pf. weniger; ein Arbeiter mit achtundzwanzig Kindern zahlt 790 Pf. weniger; ein Arbeiter mit neunundzwanzig Kindern zahlt 795 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zwanzig Kindern zahlt 800 Pf. weniger; ein Arbeiter mit einundzwanzig Kindern zahlt 805 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zweiundzwanzig Kindern zahlt 810 Pf. weniger; ein Arbeiter mit dreiundzwanzig Kindern zahlt 815 Pf. weniger; ein Arbeiter mit vierundzwanzig Kindern zahlt 820 Pf. weniger; ein Arbeiter mit fünfundzwanzig Kindern zahlt 825 Pf. weniger; ein Arbeiter mit sechsundzwanzig Kindern zahlt 830 Pf. weniger; ein Arbeiter mit siebenundzwanzig Kindern zahlt 835 Pf. weniger; ein Arbeiter mit achtundzwanzig Kindern zahlt 840 Pf. weniger; ein Arbeiter mit neunundzwanzig Kindern zahlt 845 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zwanzig Kindern zahlt 850 Pf. weniger; ein Arbeiter mit einundzwanzig Kindern zahlt 855 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zweiundzwanzig Kindern zahlt 860 Pf. weniger; ein Arbeiter mit dreiundzwanzig Kindern zahlt 865 Pf. weniger; ein Arbeiter mit vierundzwanzig Kindern zahlt 870 Pf. weniger; ein Arbeiter mit fünfundzwanzig Kindern zahlt 875 Pf. weniger; ein Arbeiter mit sechsundzwanzig Kindern zahlt 880 Pf. weniger; ein Arbeiter mit siebenundzwanzig Kindern zahlt 885 Pf. weniger; ein Arbeiter mit achtundzwanzig Kindern zahlt 890 Pf. weniger; ein Arbeiter mit neunundzwanzig Kindern zahlt 895 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zwanzig Kindern zahlt 900 Pf. weniger; ein Arbeiter mit einundzwanzig Kindern zahlt 905 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zweiundzwanzig Kindern zahlt 910 Pf. weniger; ein Arbeiter mit dreiundzwanzig Kindern zahlt 915 Pf. weniger; ein Arbeiter mit vierundzwanzig Kindern zahlt 920 Pf. weniger; ein Arbeiter mit fünfundzwanzig Kindern zahlt 925 Pf. weniger; ein Arbeiter mit sechsundzwanzig Kindern zahlt 930 Pf. weniger; ein Arbeiter mit siebenundzwanzig Kindern zahlt 935 Pf. weniger; ein Arbeiter mit achtundzwanzig Kindern zahlt 940 Pf. weniger; ein Arbeiter mit neunundzwanzig Kindern zahlt 945 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zwanzig Kindern zahlt 950 Pf. weniger; ein Arbeiter mit einundzwanzig Kindern zahlt 955 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zweiundzwanzig Kindern zahlt 960 Pf. weniger; ein Arbeiter mit dreiundzwanzig Kindern zahlt 965 Pf. weniger; ein Arbeiter mit vierundzwanzig Kindern zahlt 970 Pf. weniger; ein Arbeiter mit fünfundzwanzig Kindern zahlt 975 Pf. weniger; ein Arbeiter mit sechsundzwanzig Kindern zahlt 980 Pf. weniger; ein Arbeiter mit siebenundzwanzig Kindern zahlt 985 Pf. weniger; ein Arbeiter mit achtundzwanzig Kindern zahlt 990 Pf. weniger; ein Arbeiter mit neunundzwanzig Kindern zahlt 995 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zwanzig Kindern zahlt 1000 Pf. weniger; ein Arbeiter mit einundzwanzig Kindern zahlt 1005 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zweiundzwanzig Kindern zahlt 1010 Pf. weniger; ein Arbeiter mit dreiundzwanzig Kindern zahlt 1015 Pf. weniger; ein Arbeiter mit vierundzwanzig Kindern zahlt 1020 Pf. weniger; ein Arbeiter mit fünfundzwanzig Kindern zahlt 1025 Pf. weniger; ein Arbeiter mit sechsundzwanzig Kindern zahlt 1030 Pf. weniger; ein Arbeiter mit siebenundzwanzig Kindern zahlt 1035 Pf. weniger; ein Arbeiter mit achtundzwanzig Kindern zahlt 1040 Pf. weniger; ein Arbeiter mit neunundzwanzig Kindern zahlt 1045 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zwanzig Kindern zahlt 1050 Pf. weniger; ein Arbeiter mit einundzwanzig Kindern zahlt 1055 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zweiundzwanzig Kindern zahlt 1060 Pf. weniger; ein Arbeiter mit dreiundzwanzig Kindern zahlt 1065 Pf. weniger; ein Arbeiter mit vierundzwanzig Kindern zahlt 1070 Pf. weniger; ein Arbeiter mit fünfundzwanzig Kindern zahlt 1075 Pf. weniger; ein Arbeiter mit sechsundzwanzig Kindern zahlt 1080 Pf. weniger; ein Arbeiter mit siebenundzwanzig Kindern zahlt 1085 Pf. weniger; ein Arbeiter mit achtundzwanzig Kindern zahlt 1090 Pf. weniger; ein Arbeiter mit neunundzwanzig Kindern zahlt 1095 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zwanzig Kindern zahlt 1100 Pf. weniger; ein Arbeiter mit einundzwanzig Kindern zahlt 1105 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zweiundzwanzig Kindern zahlt 1110 Pf. weniger; ein Arbeiter mit dreiundzwanzig Kindern zahlt 1115 Pf. weniger; ein Arbeiter mit vierundzwanzig Kindern zahlt 1120 Pf. weniger; ein Arbeiter mit fünfundzwanzig Kindern zahlt 1125 Pf. weniger; ein Arbeiter mit sechsundzwanzig Kindern zahlt 1130 Pf. weniger; ein Arbeiter mit siebenundzwanzig Kindern zahlt 1135 Pf. weniger; ein Arbeiter mit achtundzwanzig Kindern zahlt 1140 Pf. weniger; ein Arbeiter mit neunundzwanzig Kindern zahlt 1145 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zwanzig Kindern zahlt 1150 Pf. weniger; ein Arbeiter mit einundzwanzig Kindern zahlt 1155 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zweiundzwanzig Kindern zahlt 1160 Pf. weniger; ein Arbeiter mit dreiundzwanzig Kindern zahlt 1165 Pf. weniger; ein Arbeiter mit vierundzwanzig Kindern zahlt 1170 Pf. weniger; ein Arbeiter mit fünfundzwanzig Kindern zahlt 1175 Pf. weniger; ein Arbeiter mit sechsundzwanzig Kindern zahlt 1180 Pf. weniger; ein Arbeiter mit siebenundzwanzig Kindern zahlt 1185 Pf. weniger; ein Arbeiter mit achtundzwanzig Kindern zahlt 1190 Pf. weniger; ein Arbeiter mit neunundzwanzig Kindern zahlt 1195 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zwanzig Kindern zahlt 1200 Pf. weniger; ein Arbeiter mit einundzwanzig Kindern zahlt 1205 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zweiundzwanzig Kindern zahlt 1210 Pf. weniger; ein Arbeiter mit dreiundzwanzig Kindern zahlt 1215 Pf. weniger; ein Arbeiter mit vierundzwanzig Kindern zahlt 1220 Pf. weniger; ein Arbeiter mit fünfundzwanzig Kindern zahlt 1225 Pf. weniger; ein Arbeiter mit sechsundzwanzig Kindern zahlt 1230 Pf. weniger; ein Arbeiter mit siebenundzwanzig Kindern zahlt 1235 Pf. weniger; ein Arbeiter mit achtundzwanzig Kindern zahlt 1240 Pf. weniger; ein Arbeiter mit neunundzwanzig Kindern zahlt 1245 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zwanzig Kindern zahlt 1250 Pf. weniger; ein Arbeiter mit einundzwanzig Kindern zahlt 1255 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zweiundzwanzig Kindern zahlt 1260 Pf. weniger; ein Arbeiter mit dreiundzwanzig Kindern zahlt 1265 Pf. weniger; ein Arbeiter mit vierundzwanzig Kindern zahlt 1270 Pf. weniger; ein Arbeiter mit fünfundzwanzig Kindern zahlt 1275 Pf. weniger; ein Arbeiter mit sechsundzwanzig Kindern zahlt 1280 Pf. weniger; ein Arbeiter mit siebenundzwanzig Kindern zahlt 1285 Pf. weniger; ein Arbeiter mit achtundzwanzig Kindern zahlt 1290 Pf. weniger; ein Arbeiter mit neunundzwanzig Kindern zahlt 1295 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zwanzig Kindern zahlt 1300 Pf. weniger; ein Arbeiter mit einundzwanzig Kindern zahlt 1305 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zweiundzwanzig Kindern zahlt 1310 Pf. weniger; ein Arbeiter mit dreiundzwanzig Kindern zahlt 1315 Pf. weniger; ein Arbeiter mit vierundzwanzig Kindern zahlt 1320 Pf. weniger; ein Arbeiter mit fünfundzwanzig Kindern zahlt 1325 Pf. weniger; ein Arbeiter mit sechsundzwanzig Kindern zahlt 1330 Pf. weniger; ein Arbeiter mit siebenundzwanzig Kindern zahlt 1335 Pf. weniger; ein Arbeiter mit achtundzwanzig Kindern zahlt 1340 Pf. weniger; ein Arbeiter mit neunundzwanzig Kindern zahlt 1345 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zwanzig Kindern zahlt 1350 Pf. weniger; ein Arbeiter mit einundzwanzig Kindern zahlt 1355 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zweiundzwanzig Kindern zahlt 1360 Pf. weniger; ein Arbeiter mit dreiundzwanzig Kindern zahlt 1365 Pf. weniger; ein Arbeiter mit vierundzwanzig Kindern zahlt 1370 Pf. weniger; ein Arbeiter mit fünfundzwanzig Kindern zahlt 1375 Pf. weniger; ein Arbeiter mit sechsundzwanzig Kindern zahlt 1380 Pf. weniger; ein Arbeiter mit siebenundzwanzig Kindern zahlt 1385 Pf. weniger; ein Arbeiter mit achtundzwanzig Kindern zahlt 1390 Pf. weniger; ein Arbeiter mit neunundzwanzig Kindern zahlt 1395 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zwanzig Kindern zahlt 1400 Pf. weniger; ein Arbeiter mit einundzwanzig Kindern zahlt 1405 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zweiundzwanzig Kindern zahlt 1410 Pf. weniger; ein Arbeiter mit dreiundzwanzig Kindern zahlt 1415 Pf. weniger; ein Arbeiter mit vierundzwanzig Kindern zahlt 1420 Pf. weniger; ein Arbeiter mit fünfundzwanzig Kindern zahlt 1425 Pf. weniger; ein Arbeiter mit sechsundzwanzig Kindern zahlt 1430 Pf. weniger; ein Arbeiter mit siebenundzwanzig Kindern zahlt 1435 Pf. weniger; ein Arbeiter mit achtundzwanzig Kindern zahlt 1440 Pf. weniger; ein Arbeiter mit neunundzwanzig Kindern zahlt 1445 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zwanzig Kindern zahlt 1450 Pf. weniger; ein Arbeiter mit einundzwanzig Kindern zahlt 1455 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zweiundzwanzig Kindern zahlt 1460 Pf. weniger; ein Arbeiter mit dreiundzwanzig Kindern zahlt 1465 Pf. weniger; ein Arbeiter mit vierundzwanzig Kindern zahlt 1470 Pf. weniger; ein Arbeiter mit fünfundzwanzig Kindern zahlt 1475 Pf. weniger; ein Arbeiter mit sechsundzwanzig Kindern zahlt 1480 Pf. weniger; ein Arbeiter mit siebenundzwanzig Kindern zahlt 1485 Pf. weniger; ein Arbeiter mit achtundzwanzig Kindern zahlt 1490 Pf. weniger; ein Arbeiter mit neunundzwanzig Kindern zahlt 1495 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zwanzig Kindern zahlt 1500 Pf. weniger; ein Arbeiter mit einundzwanzig Kindern zahlt 1505 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zweiundzwanzig Kindern zahlt 1510 Pf. weniger; ein Arbeiter mit dreiundzwanzig Kindern zahlt 1515 Pf. weniger; ein Arbeiter mit vierundzwanzig Kindern zahlt 1520 Pf. weniger; ein Arbeiter mit fünfundzwanzig Kindern zahlt 1525 Pf. weniger; ein Arbeiter mit sechsundzwanzig Kindern zahlt 1530 Pf. weniger; ein Arbeiter mit siebenundzwanzig Kindern zahlt 1535 Pf. weniger; ein Arbeiter mit achtundzwanzig Kindern zahlt 1540 Pf. weniger; ein Arbeiter mit neunundzwanzig Kindern zahlt 1545 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zwanzig Kindern zahlt 1550 Pf. weniger; ein Arbeiter mit einundzwanzig Kindern zahlt 1555 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zweiundzwanzig Kindern zahlt 1560 Pf. weniger; ein Arbeiter mit dreiundzwanzig Kindern zahlt 1565 Pf. weniger; ein Arbeiter mit vierundzwanzig Kindern zahlt 1570 Pf. weniger; ein Arbeiter mit fünfundzwanzig Kindern zahlt 1575 Pf. weniger; ein Arbeiter mit sechsundzwanzig Kindern zahlt 1580 Pf. weniger; ein Arbeiter mit siebenundzwanzig Kindern zahlt 1585 Pf. weniger; ein Arbeiter mit achtundzwanzig Kindern zahlt 1590 Pf. weniger; ein Arbeiter mit neunundzwanzig Kindern zahlt 1595 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zwanzig Kindern zahlt 1600 Pf. weniger; ein Arbeiter mit einundzwanzig Kindern zahlt 1605 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zweiundzwanzig Kindern zahlt 1610 Pf. weniger; ein Arbeiter mit dreiundzwanzig Kindern zahlt 1615 Pf. weniger; ein Arbeiter mit vierundzwanzig Kindern zahlt 1620 Pf. weniger; ein Arbeiter mit fünfundzwanzig Kindern zahlt 1625 Pf. weniger; ein Arbeiter mit sechsundzwanzig Kindern zahlt 1630 Pf. weniger; ein Arbeiter mit siebenundzwanzig Kindern zahlt 1635 Pf. weniger; ein Arbeiter mit achtundzwanzig Kindern zahlt 1640 Pf. weniger; ein Arbeiter mit neunundzwanzig Kindern zahlt 1645 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zwanzig Kindern zahlt 1650 Pf. weniger; ein Arbeiter mit einundzwanzig Kindern zahlt 1655 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zweiundzwanzig Kindern zahlt 1660 Pf. weniger; ein Arbeiter mit dreiundzwanzig Kindern zahlt 1665 Pf. weniger; ein Arbeiter mit vierundzwanzig Kindern zahlt 1670 Pf. weniger; ein Arbeiter mit fünfundzwanzig Kindern zahlt 1675 Pf. weniger; ein Arbeiter mit sechsundzwanzig Kindern zahlt 1680 Pf. weniger; ein Arbeiter mit siebenundzwanzig Kindern zahlt 1685 Pf. weniger; ein Arbeiter mit achtundzwanzig Kindern zahlt 1690 Pf. weniger; ein Arbeiter mit neunundzwanzig Kindern zahlt 1695 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zwanzig Kindern zahlt 1700 Pf. weniger; ein Arbeiter mit einundzwanzig Kindern zahlt 1705 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zweiundzwanzig Kindern zahlt 1710 Pf. weniger; ein Arbeiter mit dreiundzwanzig Kindern zahlt 1715 Pf. weniger; ein Arbeiter mit vierundzwanzig Kindern zahlt 1720 Pf. weniger; ein Arbeiter mit fünfundzwanzig Kindern zahlt 1725 Pf. weniger; ein Arbeiter mit sechsundzwanzig Kindern zahlt 1730 Pf. weniger; ein Arbeiter mit siebenundzwanzig Kindern zahlt 1735 Pf. weniger; ein Arbeiter mit achtundzwanzig Kindern zahlt 1740 Pf. weniger; ein Arbeiter mit neunundzwanzig Kindern zahlt 1745 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zwanzig Kindern zahlt 1750 Pf. weniger; ein Arbeiter mit einundzwanzig Kindern zahlt 1755 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zweiundzwanzig Kindern zahlt 1760 Pf. weniger; ein Arbeiter mit dreiundzwanzig Kindern zahlt 1765 Pf. weniger; ein Arbeiter mit vierundzwanzig Kindern zahlt 1770 Pf. weniger; ein Arbeiter mit fünfundzwanzig Kindern zahlt 1775 Pf. weniger; ein Arbeiter mit sechsundzwanzig Kindern zahlt 1780 Pf. weniger; ein Arbeiter mit siebenundzwanzig Kindern zahlt 1785 Pf. weniger; ein Arbeiter mit achtundzwanzig Kindern zahlt 1790 Pf. weniger; ein Arbeiter mit neunundzwanzig Kindern zahlt 1795 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zwanzig Kindern zahlt 1800 Pf. weniger; ein Arbeiter mit einundzwanzig Kindern zahlt 1805 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zweiundzwanzig Kindern zahlt 1810 Pf. weniger; ein Arbeiter mit dreiundzwanzig Kindern zahlt 1815 Pf. weniger; ein Arbeiter mit vierundzwanzig Kindern zahlt 1820 Pf. weniger; ein Arbeiter mit fünfundzwanzig Kindern zahlt 1825 Pf. weniger; ein Arbeiter mit sechsundzwanzig Kindern zahlt 1830 Pf. weniger; ein Arbeiter mit siebenundzwanzig Kindern zahlt 1835 Pf. weniger; ein Arbeiter mit achtundzwanzig Kindern zahlt 1840 Pf. weniger; ein Arbeiter mit neunundzwanzig Kindern zahlt 1845 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zwanzig Kindern zahlt 1850 Pf. weniger; ein Arbeiter mit einundzwanzig Kindern zahlt 1855 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zweiundzwanzig Kindern zahlt 1860 Pf. weniger; ein Arbeiter mit dreiundzwanzig Kindern zahlt 1865 Pf. weniger; ein Arbeiter mit vierundzwanzig Kindern zahlt 1870 Pf. weniger; ein Arbeiter mit fünfundzwanzig Kindern zahlt 1875 Pf. weniger; ein Arbeiter mit sechsundzwanzig Kindern zahlt 1880 Pf. weniger; ein Arbeiter mit siebenundzwanzig Kindern zahlt 1885 Pf. weniger; ein Arbeiter mit achtundzwanzig Kindern zahlt 1890 Pf. weniger; ein Arbeiter mit neunundzwanzig Kindern zahlt 1895 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zwanzig Kindern zahlt 1900 Pf. weniger; ein Arbeiter mit einundzwanzig Kindern zahlt 1905 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zweiundzwanzig Kindern zahlt 1910 Pf. weniger; ein Arbeiter mit dreiundzwanzig Kindern zahlt 1915 Pf. weniger; ein Arbeiter mit vierundzwanzig Kindern zahlt 1920 Pf. weniger; ein Arbeiter mit fünfundzwanzig Kindern zahlt 1925 Pf. weniger; ein Arbeiter mit sechsundzwanzig Kindern zahlt 1930 Pf. weniger; ein Arbeiter mit siebenundzwanzig Kindern zahlt 1935 Pf. weniger; ein Arbeiter mit achtundzwanzig Kindern zahlt 1940 Pf. weniger; ein Arbeiter mit neunundzwanzig Kindern zahlt 1945 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zwanzig Kindern zahlt 1950 Pf. weniger; ein Arbeiter mit einundzwanzig Kindern zahlt 1955 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zweiundzwanzig Kindern zahlt 1960 Pf. weniger; ein Arbeiter mit dreiundzwanzig Kindern zahlt 1965 Pf. weniger; ein Arbeiter mit vierundzwanzig Kindern zahlt 1970 Pf. weniger; ein Arbeiter mit fünfundzwanzig Kindern zahlt 1975 Pf. weniger; ein Arbeiter mit sechsundzwanzig Kindern zahlt 1980 Pf. weniger; ein Arbeiter mit siebenundzwanzig Kindern zahlt 1985 Pf. weniger; ein Arbeiter mit achtundzwanzig Kindern zahlt 1990 Pf. weniger; ein Arbeiter mit neunundzwanzig Kindern zahlt 1995 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zwanzig Kindern zahlt 2000 Pf. weniger; ein Arbeiter mit einundzwanzig Kindern zahlt 2005 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zweiundzwanzig Kindern zahlt 2010 Pf. weniger; ein Arbeiter mit dreiundzwanzig Kindern zahlt 2015 Pf. weniger; ein Arbeiter mit vierundzwanzig Kindern zahlt 2020 Pf. weniger; ein Arbeiter mit fünfundzwanzig Kindern zahlt 2025 Pf. weniger; ein Arbeiter mit sechsundzwanzig Kindern zahlt 2030 Pf. weniger; ein Arbeiter mit siebenundzwanzig Kindern zahlt 2035 Pf. weniger; ein Arbeiter mit achtundzwanzig Kindern zahlt 2040 Pf. weniger; ein Arbeiter mit neunundzwanzig Kindern zahlt 2045 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zwanzig Kindern zahlt 2050 Pf. weniger; ein Arbeiter mit einundzwanzig Kindern zahlt 2055 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zweiundzwanzig Kindern zahlt 2060 Pf. weniger; ein Arbeiter mit dreiundzwanzig Kindern zahlt 2065 Pf. weniger; ein Arbeiter mit vierundzwanzig Kindern zahlt 2070 Pf. weniger; ein Arbeiter mit fünfundzwanzig Kindern zahlt 2075 Pf. weniger; ein Arbeiter mit sechsundzwanzig Kindern zahlt 2080 Pf. weniger; ein Arbeiter mit siebenundzwanzig Kindern zahlt 2085 Pf. weniger; ein Arbeiter mit achtundzwanzig Kindern zahlt 2090 Pf. weniger; ein Arbeiter mit neunundzwanzig Kindern zahlt 2095 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zwanzig Kindern zahlt 2100 Pf. weniger; ein Arbeiter mit einundzwanzig Kindern zahlt 2105 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zweiundzwanzig Kindern zahlt 2110 Pf. weniger; ein Arbeiter mit dreiundzwanzig Kindern zahlt 2115 Pf. weniger; ein Arbeiter mit vierundzwanzig Kindern zahlt 2120 Pf. weniger; ein Arbeiter mit fünfundzwanzig Kindern zahlt 2125 Pf. weniger; ein Arbeiter mit sechsundzwanzig Kindern zahlt 2130 Pf. weniger; ein Arbeiter mit siebenundzwanzig Kindern zahlt 2135 Pf. weniger; ein Arbeiter mit achtundzwanzig Kindern zahlt 2140 Pf. weniger; ein Arbeiter mit neunundzwanzig Kindern zahlt 2145 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zwanzig Kindern zahlt 2150 Pf. weniger; ein Arbeiter mit einundzwanzig Kindern zahlt 2155 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zweiundzwanzig Kindern zahlt 2160 Pf. weniger; ein Arbeiter mit dreiundzwanzig Kindern zahlt 2165 Pf. weniger; ein Arbeiter mit vierundzwanzig Kindern zahlt 2170 Pf. weniger; ein Arbeiter mit fünfundzwanzig Kindern zahlt 2175 Pf. weniger; ein Arbeiter mit sechsundzwanzig Kindern zahlt 2180 Pf. weniger; ein Arbeiter mit siebenundzwanzig Kindern zahlt 2185 Pf. weniger; ein Arbeiter mit achtundzwanzig Kindern zahlt 2190 Pf. weniger; ein Arbeiter mit neunundzwanzig Kindern zahlt 2195 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zwanzig Kindern zahlt 2200 Pf. weniger; ein Arbeiter mit einundzwanzig Kindern zahlt 2205 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zweiundzwanzig Kindern zahlt 2210 Pf. weniger; ein Arbeiter mit dreiundzwanzig Kindern zahlt 2215 Pf. weniger; ein Arbeiter mit vierundzwanzig Kindern zahlt 2220 Pf. weniger; ein Arbeiter mit fünfundzwanzig Kindern zahlt 2225 Pf. weniger; ein Arbeiter mit sechsundzwanzig Kindern zahlt 2230 Pf. weniger; ein Arbeiter mit siebenundzwanzig Kindern zahlt 2235 Pf. weniger; ein Arbeiter mit achtundzwanzig Kindern zahlt 2240 Pf. weniger; ein Arbeiter mit neunundzwanzig Kindern zahlt 2245 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zwanzig Kindern zahlt 2250 Pf. weniger; ein Arbeiter mit einundzwanzig Kindern zahlt 2255 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zweiundzwanzig Kindern zahlt 2260 Pf. weniger; ein Arbeiter mit dreiundzwanzig Kindern zahlt 2265 Pf. weniger; ein Arbeiter mit vierundzwanzig Kindern zahlt 2270 Pf. weniger; ein Arbeiter mit fünfundzwanzig Kindern zahlt 2275 Pf. weniger; ein Arbeiter mit sechsundzwanzig Kindern zahlt 2280 Pf. weniger; ein Arbeiter mit siebenundzwanzig Kindern zahlt 2285 Pf. weniger; ein Arbeiter mit achtundzwanzig Kindern zahlt 2290 Pf. weniger; ein Arbeiter mit neunundzwanzig Kindern zahlt 2295 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zwanzig Kindern zahlt 2300 Pf. weniger; ein Arbeiter mit einundzwanzig Kindern zahlt 2305 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zweiundzwanzig Kindern zahlt 2310 Pf. weniger; ein Arbeiter mit dreiundzwanzig Kindern zahlt 2315 Pf. weniger; ein Arbeiter mit vierundzwanzig Kindern zahlt 2320 Pf. weniger; ein Arbeiter mit fünfundzwanzig Kindern zahlt 2325 Pf. weniger; ein Arbeiter mit sechsundzwanzig Kindern zahlt 2330 Pf. weniger; ein Arbeiter mit siebenundzwanzig Kindern zahlt 2335 Pf. weniger; ein Arbeiter mit achtundzwanzig Kindern zahlt 2340 Pf. weniger; ein Arbeiter mit neunundzwanzig Kindern zahlt 2345 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zwanzig Kindern zahlt 2350 Pf. weniger; ein Arbeiter mit einundzwanzig Kindern zahlt 2355 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zweiundzwanzig Kindern zahlt 2360 Pf. weniger; ein Arbeiter mit dreiundzwanzig Kindern zahlt 2365 Pf. weniger; ein Arbeiter mit vierundzwanzig Kindern zahlt 2370 Pf. weniger; ein Arbeiter mit fünfundzwanzig Kindern zahlt 2375 Pf. weniger; ein Arbeiter mit sechsundzwanzig Kindern zahlt 2380 Pf. weniger; ein Arbeiter mit siebenundzwanzig Kindern zahlt 2385 Pf. weniger; ein Arbeiter mit achtundzwanzig Kindern zahlt 2390 Pf. weniger; ein Arbeiter mit neunundzwanzig Kindern zahlt 2395 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zwanzig Kindern zahlt 2400 Pf. weniger; ein Arbeiter mit einundzwanzig Kindern zahlt 2405 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zweiundzwanzig Kindern zahlt 2410 Pf. weniger; ein Arbeiter mit dreiundzwanzig Kindern zahlt 2415 Pf. weniger; ein Arbeiter mit vierundzwanzig Kindern zahlt 2420 Pf. weniger; ein Arbeiter mit fünfundzwanzig Kindern zahlt 2425 Pf. weniger; ein Arbeiter mit sechsundzwanzig Kindern zahlt 2430 Pf. weniger; ein Arbeiter mit siebenundzwanzig Kindern zahlt 2435 Pf. weniger; ein Arbeiter mit achtundzwanzig Kindern zahlt 2440 Pf. weniger; ein Arbeiter mit neunundzwanzig Kindern zahlt 2445 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zwanzig Kindern zahlt 2450 Pf. weniger; ein Arbeiter mit einundzwanzig Kindern zahlt 2455 Pf. weniger; ein Arbeiter mit zweiundzwanzig Kindern zahlt 2460

demokraten als Bürger zweiten Grades betrachtet und daß man den ganzen Apparat des Staates und der Unternehmerrganisationen gegen uns mobil machen kann. Zweckerlei Recht darf es in einem Staate nicht geben. Wir haben noch niemandem etwas getan. Blutopfer sind nur auf unserer Seite gefallen. Deshalb haben wir ein Recht, auf Verteidigung bedacht zu sein. (Stürmische Beifallskundgebungen.)

Solange die österreichischen Arbeiter solche bösen Phrasen zumohln, braucht die Bourgeoisie keinen zweiten fünfzehnten Juli. Wenn aber die Dinge hart auf hart kommen, werden die Friedensengel wieder, wie immer, denen den Frieden predigen, die ohne Waffen dastehen und mit ihren Leibern die Kugeln der Faschisten auffangen, um so den „Bürgerkrieg“ zu verhindern. Wer diese Politik der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung nicht mitmacht, für den ist mit Zustimmung der Vertreter der Julikämpfer da der Platz, wo die Besten des österreichischen Proletariats bereits liegen.

Programm und Praxis

Zum Programm der III. Internationale.

II.
Die marxistische Erkenntnis, daß der Mensch die Basis aller menschlichen Tätigkeit und Zustände ist, muß in folgerichtiger Konsequenz dazu führen, daß die Bewußtseinsbestimmung des Menschen über seine wahre Rolle in der Gesellschaft eines der wesentlichen Faktoren und Voraussetzungen für den erfolgreichen Einsatz der materiellen Gewalt im Kampf um den Sturz der Bourgeoisie und die Aufrichtung der Diktatur des Proletariats bildet. An diesem Problem muß aber eine auf die bessere Einsicht der Führer eingestellte Partei mit autokratischer Spitze vollständig verzichten. Daraus ergibt sich auch ohne weiteres ihr Verhältnis zur Masse. Für sie ist die Masse nur Mittel zum Zweck der Aufrichtung rein persönlicher Machtpositionen. Gerade die Geschichte der Liquidierung der Oppositionsgruppen beweist, daß der Streit nur um den Wechsel von Führerkarrieren geht.

Nach der Einführung geht der Entwurf zu einer Analyse der eigentlichen Lage des Kapitalismus über. Im historischen Teil wird die Entwicklung der kapitalistischen Wirtschaft in den wesentlichen Zügen richtig wiedergegeben. Die Darstellung weist dann die spezifisch russischen Züge, sobald sie zur Schilderung der ev. Gegenmächte übergeht. Außer der rev. Arbeiterschaft der industrialisierten Länder rechnet die Komintern noch auf die „vom ausländischen Kapital geknechteten Volksmassen der Kolonien, die unter der Führung und der Hegemonie der rev. proletarischen Bewegung der Mutterländer stehen“. Die Vereinigung der kolonialen und der Arbeiterschaft der Mutterländer zu einer geschlossenen Kampffront gegen die Bourgeoisie des Mutterlandes ist die einzig richtige Taktik, aber in der Praxis kämpft die Komintern für den Sturz der Macht des ausländischen Kapitals zugunsten des neuerwachenden kolonialen Kapitals. Sie unterstützt die „unterdrückten Völker“ in ihrem Befreiungskampf von der „Fremdherrschaft“. Damit vertritt sie aber nicht das Ziel des Sturzes des kapitalistischen Systems überhaupt, sondern sie wird zum bewußten Geberissherrn neuer nationaler Kapitalismen und führt die Arbeiterschaft in das nationalistische Lager. Sie schmiedet die Einheit zwischen der kolonialen Arbeiterschaft und dem neuen nationalen Kapital. Es ist richtig, daß auf diese Weise die primitive direkte Form der Ausbeutung zerstört wird und der Imperialismus des Mutterlandes zu einer Teilung der Macht mit dem nationalen Kapital gezwungen wird. Das neue Staatswesen muß sich nunmehr der Finanzdiktatur des Mutterlandes oder eines anderen ihm bessere Bedingungen gewährenden kapitalistischen Staates unterwerfen. Die Ausbeutung der kapitalistischen Mutterländer nimmt zivilisierte Formen an. Die rev. Kraft der Bewegung der kolonialen Arbeiterschaft gegen ihre Ausbeutung und Unterdrückung wird in die demokratischen Illusionen der Volkssouveränität, in die Formen der Ruhe und Ordnung zum Aufbau des neuen Staates, übergeleitet. Der Übergang beginnt mit der Unterdrückung der rev. Arbeiterschaft, die sich nicht mit der neuen „nationalen Freiheit“ abspeisen lassen will und erst mit Gewalt niedergeworfen werden muß. Die unterdrückten Völker spielen keine besondere Rolle im Kampf des Proletariats um seine Befreiung. Das Proletariat braucht nicht die nationale Befreiung als Vorstufe für die Entwicklung seiner Herrschaft. Es ist dies ein Teil jener Theorie, die ein etappenweises Heraufklettern auf die Höhen des Kapitalismus als Voraussetzung für die Durchführung des Kommunismus verlangt. Gerade die Entstehung des russischen „Sowjetstaates“ mußte zur Verwerfung dieser Doktrin führen. Dagegen verlangen die russischen Staatsnotwendigkeiten, die Zerschlagung des engl. Imperialismus. Dieses Ziel kann aber nur durch Lösung der Kolonien vom Mutterland erreicht werden. Mit dieser Politik verlor die russische Regierung lediglich dieselben Methoden wie die deutsche Regierung während des Weltkrieges mit ihrer Unterstützung der arabischen, indischen Unabhängigkeitsbewegungen.

In einem weiteren Punkt verkennt der Entwurf den eigentlichen Charakter der finanzkapitalistischen Herrschaftsperiode. Nach der von ihm skizzierten von Lenin ausgehenden Anschauung läuft die Entwicklung zu einer „parasitären Entartung, der Verwesung und des Verfalls des Kapitalismus“, der im Rennerstaat mit ganzen Klassen von Kouponeurenden endet. Diese Auffassung war zur Zeit der Entstehung dieser Theorie insofern äußerlich gerechtfertigt, als der französische Kapitalismus die Entwicklung zum Rennerstaat aufwies. Er stand aber damit in einem scharfen Gegensatz zu der Struktur der anderen kapitalistischen Gebilde, die in einer sich überschlagenden industriellen Entwicklung ihre Akkumulation laufen ließen. Die verschärfte Konzentration des Kapitals zerstörte gerade die Basis des Rennerstaates, den sparenden Mittelstand. Der Krieg, in dem das Großkapital gerade die Rennter mit ihren Geldmitteln für die Zwecke der Kriegführung einspannte, führte zur Vernichtung dieser Schicht und der Aufsaugung ihres Kapitals durch das Finanzkapital. Solange das Finanzkapital seinen Profit nur durch eine Steigerung der Industrialisierung vermehren und halten kann, wird es seine Produktivität nicht zugunsten der Kouponeure einstellen können. Die inter-

nationale Konkurrenz und der Zerfall des Kolonialimperialismus zwingen die einzelnen kapitalistischen Staaten, ihre ganze Energie auf die Ausbeutung des Binnenmarktes zu konzentrieren. Aus der extensiven Epoche des kolonialen rohen Raubbauprofits ist das Zeitalter der intensiven, industrialisierten Ausbeutung geworden. Der Raubbau ließ parasitäre Formen zu, aber nicht mehr die rationalisierte Welt. Die Erschöpfung der kolonialen Absatzmärkte bedeutet eben nicht die Grenze der kapitalistischen Entwicklung. Nicht nur die noch nicht vom Kapitalismus erfaßten Gebiete, sondern gerade das Proletariat der imperialistischen Staaten selbst ist die schärfste Quelle des kapitalistischen Profits. Die Entwicklung zum selbstbestimmten Staat bedeutet die Aufrichtung einer neuen und sehr starken Position für das Kapital. Dazu braucht es gerade die Demokratie, die die beste Form für die restlose Beherrschung des Binnenmarktes darstellt. Sie ist notwendig, weil sich die Profitinteressen des Kapitals auf das eigene Proletariat konzentrieren. Seine Ausbeutemethoden müssen aber im gleichen Maß den schärfsten Widerstand der Arbeiterschaft horrorisieren. Diese Zusammenführung im engen Raum läßt in bedeutend stärkerem Ausmaß die Gegensätze innerhalb des Kapitalismus zum Ausbruch kommen. Nicht der kouponische Mittelstand ist der Träger des Gegensatzes, sondern die rationalisierende Industrie, die gerade der Kouponische ein Ende bereitet hat. Der Kapitalismus stirbt nicht an Altersschwäche, sondern an dem von ihm selbst erzeugten Mißverhältnis zwischen seiner ständig sich steigernden Produktionskapazität, dem noch nachkommenden Abatz und der durch die fortgesetzte Rationalisierung wachsenden Dauerarbeitslosigkeit.

Die Formulierung, daß der Imperialismus ein verwesender absterbender Kapitalismus ist, beruht auf einer völligen Verneinung der dialektischen Bedeutung des Imperialismus als Schrittmacher der komm. Wirtschaft. Die Denkweise ist eine vollkommen mechanische Auslegung der Todeskrise des Kapitalismus, weil sie jedes dialektischen Charakters entbehrt. Sie ist allerdings sehr populär und kommt der Volksmeinung von dem kapitalistischen Parasitismus entgegen. Der faule und dicke Reiche und der fleißige, abgearbeitete Proletarier sind die keizigen Väter dieser leninistischen Weisheit aus der leninistischen Kinderbibel.

Zum Schluß folgert der Entwurf aus der Ungleichheit der ökonomischen und politischen Entwicklung, daß der Sieg des Sozialismus anfänglich in einigen wenigen und selbst in einem einzelnen isolierten kapitalistischen Land möglich ist. Auch hier liegt eine völlige mechanische Auffassung von dem Gang der Revolution vor. Die ökonomische und politische Lage ist in Wirklichkeit nicht so differenziert. Die wichtigsten Industriestaaten weisen die gleiche Grundtendenz und die gleichen Gegensätze auf. Zwischen den Bourgeoisien besteht ein einheitlicher Block. Die Internationalisierung des Kapitals hat eine enge Verbindung geschaffen, die sich auch auf die Arbeiterschaft überträgt und eine Gegenorganisation hervorruft. Der Ansturm und der Sieg kann daher nur in gleich gealterten Gruppen erfolgen. Ein einzelnes Land wird sich nie und nimmer auf längere Zeit halten, weil es auf den vereinten Widerstand der Bourgeoisie der übrigen Länder stößt. Das Proletariat muß aber dieser Möglichkeit durch eine von vornherein geschlossene Phalanx zuvorzukommen. Die Theorie von dem einzig dastehenden Land soll lediglich dazu dienen, den russischen Staat als Zelle für den künftigen Aufbau des Kommunismus hinstellen zu können.

(Fortsetzung folgt.)

Postbezieher!

Vom 17. bis 23. jeden Monats kommt der Briefträger, um das Zeitungsgeld in Höhe von Mark 1,42 abzuholen. Legt das zurecht, sonst geht die Bestellung als verweigert zurück und ihr bekommt keine „KAZ“!

Musterdemokraten

Lombardschindler Bergmann und Staatsanwalt Jacoby. In der Millionenbetrugsaffäre des Lombardhausbesitzers Bergmann ist den Angeklagten die Anklageschrift 120 Schreibmaschinenseiten — zugestellt worden. Die Akten bestehen aus 12 Hauptbänden und 108 Beilagenbänden. Einer der Angeklagten ist der Staatsanwaltschaftsrat der Demokratischen Republik, Dr. Jacoby. Dieser hohe Herr, hoher Staatsbeamter, war Zutreiber bei dem Zuchthausleiter Bergmann der die Pfandhauskonzession trotz seiner vielen Vorstrafen von der Demokratischen Republik bekam, da er ja politisch unbelastet war. Herr Jacoby erteilte „Auskünfte“ über das Schwindelunternehmen Bergmanns. Trotzdem er, nach der Anklage, den Sachverhalt kannte. Waren Geldgeber oder Verlockte durch das Versprechen von 48 Proz. Jahreszinsen wankelmütig, so machte Jacoby sie fest. Der Staatsanwaltschaftsrat zog immer. Der Herr Staatsanwalt bekam 2 Proz. von den Millionenentnahmen. Ueber die Tätigkeit Jacobys weiß man noch nicht viel. Nach den Feststellungen des Bücherrevisors erteilte er allein vom 2. Oktober 1927 bis zum 25. Januar 1928 dem Tage des endgültigen Zusammenbruchs, 120 „Auskünfte“.

Wieviel Jacobys' mögen wohl dort flott ihre „Auskünfte“ erteilen und ihre Zehtausender dafür kassieren, die noch nicht gefaßt sind dabei, weil die Geschäftsleute schlauer und großzügiger sind als Herzmann.

Gebier lernt Bankier.

Der Demokratische Zeitungsdienst meckert: „Wie verläutelt, hat Reichswehrminister D. Gebier seinen Wehrmarsch Lindenberg mit Berlin verwechselt. Der frühere Reichswehrminister ist in ein großes Berliner Bankhäuslein eingetreten, um sich in das Bankfach einzuarbeiten.“

Herr Gebier wird seine Kenntnisse aus dem Staatsdienst um seine guten Beziehungen zur Republik und zur regierenden SPD, natürlich nicht verwertete obwohl er, wie die Phobosegelte bewies, eine vorzügliche kombinatorische Veranlagung hat.

Aus dem Wirtschaftsleben

Waldcafé

„Die verlassenen Bonzen bei der Siegesfeier.“

Vor einigen Wochen prangten an den Plakatsäulen von ganz Weidenfels Plakate, welche in marktschreierischer Weise verkündeten, daß der RFB und die KPD von Weidenfels dem Proletariat zeigten, wie man am besten die Sommersonntage verbringt. In üblicher Weise, fast wie so ein Schreiberverein oder Kezschklub, wurden den Proleten angepöbeln alle Veranstaltungen, Verkaufsbuden und auch für Bierzelte sei reichlich gesorgt. Man wollte wahrscheinlich eine kleine Siegesfeier mit den 600 neuen Wählern veranstalten, um dieselben auch kennen zu lernen; weil man ja auf dem Werkstätten-Kongresse noch nicht alle Kleinbürger, die zum Kommunismus schwören, kennen gelernt hatte. Eins mußte natürlich jedem denkenden Arbeiter auffallen und zwar „Antreten um 2 Uhr zur Demonstration“. Was war das los? Sollte die sich bildende Regierung bange gemacht werden, oder galt es durch Massenaktion das Kapital zu stürzen? Ach nein, jeder, der so dachte, irrte sich — Masseninsatz bei den Bierzelten und Verkaufsbuden sollte erreicht werden. Aber mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Band zu flechten und das Schicksal schreitet schnell. Die Proleten, die in Massen demonstrieren sollten und nicht wußten warum, blieben nämlich fort. Die Spielmannszüge von Weidenfels und Gröben-Rantal waren zwar vollständig erschienen, ebenfalls die ganz fanatisch eingestellten KPDisten und RFB-Leute, die in ihrer festen Überzeugung wahrscheinlich glaubten, daß sich die Revolution in ihrem Anfang so abspielt, wie die Unterbezirks-Leitung von Weidenfels ihnen das verspricht. Aber die ganze Demonstration war eine klägliche Absage an die neuen Methoden der KPD. Ganze 100 Mann einschließlich der 2 Kapellen demonstrierten der Weidenfeler Bürgerschaft den Bankrott der einstigen rev. Verächterin des Kommunismus vor. Lange Gesichter bei den Männern dieser Veranstaltung. Bange Fragen, wo blieben die 6000 Wähler der KPD? „Ja, ja, ihr Heiden, eure eigenen Mitglieder haben euch an diesem Tage die Quittung überreicht, daß sie solchen Firtanz als eine Diskreditierung der revolutionären Idee ansehen; und ihr führt unter sich ließen. Auf dem Festplatz dieser gehängenen Leere. Als Höchstpunkt konnte man 150 Mann schätzen, die sich lustern an den Bierzelten und Verkaufsbuden vorbedrückten, ohne sich haben zu können, weil ja der Moloch Kapital schon dafür sorgt, daß auch die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Genossen, ekelt euch ein solches Treiben einer sich noch revolut'omb' nennenden Partei nicht an? Sind euch eure Groschen nicht zu schade, um den Defizit eines solchen Komms zu decken? Begreift endlich, daß es auch für Euch hohe Zeit ist, zu begreifen, daß das Proletariat in solch katastrophaler Zeit Wichtigeres zu tun hat als den Blümenvereinen ihre Methoden nachzuäffeln. So wie im letzten Kott für den Verrat im großen Schein, demt nach über die Granatbefreiung der deutschen Bourgeoisie durch Sowjetrußland, denkt nach über die parlamentarischen Schweinereien der KPD-Reichstags- und Landtagsfraktion, an die Erhöhung der Gehälter bis Hindenburg, an die Annahme des Mecklenburger Pat, einschließlich der Posten bei Polizei und Kirche. Selt die Ideen des Weidenfeler Gewerkschaftshauses und was diese Trabanten daraus gemacht haben, dem revolutionären Proletariat ein Beweis dafür, daß es nutzlos ist, die Kraft des Proletariats an solch ein kapitalistisches Staate unendlich durchzuführenden Problem zu verschleudern, sondern daß das Proletariat begreifen muß, daß man sich nicht für ein Leben im kapitalistischen Staate, sondern für den restlosen Sturz des kapitalistischen Systems einschließlich ihrer parlamentarischen Stützpunkte und gewerkschaftlichen Hilfsquellen einrichten muß. Dazu gehört vor allem die Erkenntnis, daß es die Aufgabe des revolutionären Proletariats sein muß, die Parlamente und Gewerkschaften zu zerschlagen und auf diese Trümmer die neue kommunistische Welt aufzubauen.

Proletarier, wann befreit ihr das?

Welchen Leidensweg wollt ihr bis zu dieser Erkenntnis noch gehen? Sind euch die letzten Kämpfe des Kapitals gegen die Arbeiterklasse, wo das Kapital rücksichtslos die von den Gewerkschaften geschaffene Schlichtungspeitsche auf euren Rücken sausen ließ, noch nicht genug, oder wollt ihr in der Barbarei verharren?

Genossen, wacht auf und denkt nach!

Organisatorische Mitteilungen

Achtung! Groß-Hamburg!

Am Mittwoch, 25. Juli, 8 Uhr, im Lokal von Wehking, Einsbittel-Ecke, Grunds- und Sillenerstraße, öffentlicher Diskussionsabend, Tagesordnung:

Die Tätigkeit der KPD im Reichstag.

Alle Genossen machen für die Veranstaltung Propaganda. Alle Partei- und Unionsmitglieder der anderen Stadtteile haben zu erscheinen.

Die Arbeitsausschüsse.

Groß-Berlin

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß als endgültiger Termin für die Rückgabe der Parteimaschinen, Kampffondsmarkn und der Umtausch der Beitragsmarken, der 1. August festgesetzt ist.

Für den Pressefond gingen im Monat Juli ein: Gläser 3.—, Pannkock 10.—, Tschinkel 5.—, Schwemmer 1.—, Mohle 60.—, Ludwig, 2. Bez. 10.—, Geffers 3.—, Mok.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Gustav Lämge, Berlin O 112, Voigtstraße 112. — Druck: Druckerei für Arbeiter-Literatur, Willy Iszdonat, Berlin O 17.

Bestellzettel

Ich bestelle hiermit die „Kommunistische Arbeiter-Zeitung“

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands

per Post — frei Haus

Der Bestellzettel ist als Drucksache oder persönlich an die Buchhandlung für Arbeiter-Literatur, Berlin SO 36, Lausitzer Platz 13, zu senden.

Name:

Ort:

Straße:

9. Jahrg Nr. 46

Kommunistische Arbeiter-Zeitung

Preis 15 Pt.

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands

Berlin, 28. Juli 1928

Zu beziehen durch die Bezirksorganisationen der Partei, durch die Post oder durch die „Buchhandlung für Arbeiter-Literatur“, Berlin SO 36, Lausitzer Platz 13. Telefon: Moritzplatz Nr. 7832.

Alle Zahlungen auf Postcheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 828 42. Buchhandl. f. Arbeiter-Literatur, Berlin SO 36, Lausitzer Pl. 13.

Bei Bezug unter Streifenband vierteljährlich 2,50 Mk. incl. Porto. Bei Bestellung durch die Post vierteljährlich 2,18 und monatlich 0,88 Mk. Erscheint wöchentlich einmal. Inserate werden nicht aufgenommen.

Max Holz und sein Weg

Wir haben an dieser Stelle bereits darauf hingewiesen, daß die „Amnestie“ kein Ergebnis des „Druckes“ der Massen war. Wenn wir es wiederholen, so deswegen, weil die die Nervosität für Aktivität des Proletariats halten, fortfahren, dieses Lied zu singen, trotzdem jeder, der nicht mit Blindheit geschlagen ist, sieht, daß die Masse des Proletariats nie geduldet die Schläge ihrer Klassenfeinde über sich ergehen ließ wie heute. Es war kein „Druck“, der die Türen zu den Zuchthäusern aufriß; keine einzige Industrie, kein einziger Betrieb, auch keine Partei von jenen, die die „Amnestie“ für sich als Erfolg zu buchen versuchen, hat auch nur mit dem Gedanken gespielt, durch Mittel, die wirklich „drückend“ hätten werden können, das zu erzwingen, was man angeblich „erzwingen“ hat. — Von einem Streik, von dem Mittel der Arbeitsverweigerung war nirgends die Rede. Diese erste elementare Aneignung proletarischer Kampfsolidarität stand nirgends auf der Tagesordnung. Und gerade deswegen, weil die Bourgeoisie sich stark genug fühlt, erlaubt sie sich diese Geste der „Gnade“. Sie glaubt das Proletariat niedergebunden und in den wendet den Trick an, durch diese ihre „Gnade“ das Proletariat mit der kapitalistischen Republik auszusöhnen, um auf diesem Wege den „Vorteil“ der Koalitionspolitik zu beweisen. Die Peitsche der Arbeitslosigkeit und der Rationalisierung, die unentwegt auf das Proletariat niedersaut, wird etwas schmackhafter zu machen versucht, durch ein zwischenredend gereichtes Zuckerbrot. Die Bourgeoisie hat keine Veranlassung, den aus der verschärften Ausbeutung des Proletariats bedingten Haß desselben künstlich zu steigern. Sie nimmt ihm die Wirkung, wo immer eine Möglichkeit dafür gegeben ist, weil der Wirt der kapitalistischen Anarchie schon so genügend Quellen für steigende Unruhe der niedergebundenen Sklaven in sich birgt.

Und deswegen, weil die Amnestie nicht das Resultat einer proletarischen Aktion war, ist auch der Streit müßig, ob nun die SPD, oder die KPD, den größten „Anteil“ an dem Betreuerwerk habe. Die Bourgeoisie war schon im aller Reichstag bereit, das zu tun, was nun im neuen geschah, Angeblich hat die SPD, den Akt der Befreiung verhindert. Wenn sie das konnte, kann der „Druck“ der Massen eingestanden werden nicht stark gewesen sein, denn er hätte nicht einmal genügt, die SPD, zu dem zu „zwingen“, wozu die Bourgeoisie sich Bedenken mehr trug. So wurde die Amnestie zu einem parlamentarisch-diplomatischen Geschäft. Der Streit der beiden sozialdemokratischen Parlamentarier tummelt sich in den Niederungen des parlamentarischen Kretinismus, der den „Kampf“ der Massen durch radikale Parlamentarier „ersetzt“. An die Stelle der gesellschaftlichen Kräfte des Kampfes der Klassen treten nach dieser Interpretation die „großen Führer“: eine Politik, die dort landen muß, wo die SPD-Heute gelandet ist; daß die Klassengegensätze, die nicht einmal mehr scheinbar eine Koalition zulassen, gemindert werden mit „Persönlichkeiten“, deren persönliche Geschicklichkeit und Fähigkeit in den Künsten der Diplomatie den Kampf der Klassen ersetzt. Diese vollkommen bürgerliche Auffassung, die ein Hohn auf alle revolutionären Grundsätze ist, ist der Sinn des neuen „Kampf“ geschreih aus der KPD, mit der natürlichen Konsequenz, daß wir eines schönen Tages vielleicht durch den „Kampf“ der „großen Männer“, die nach Feierabend von den Massen, die anderwärts wieder brav zur Arbeit gehen, hingeführt werden in den „Sozialismus“, ohne daß den Massen eine andere Mission zufällt, als nach Feierabend „hoch“ und „nieder“ zu rufen.

Wir wissen nicht, ob Max Holz vielleicht selbst so stark von der Illusion beherrscht ist, daß er annimmt, daß die Kräfte, auf denen er schwimmt, und die ihm die Sinne etwas verwirrt haben mögen, die Kräfte sind, die ihn und die anderen befreit hätten. Wir wissen nicht, ob er den Sinn dieses Hosianna versteht, das ihn betäubt. Wir nehmen dies zu seinen Gunsten nicht an. Wir nehmen zu seinen Gunsten an, daß er nicht nur die Kraft hat, sich als kaiserscher Revolutionär das eigene Urteil gegenüber dem äußerlich grandiosen Film, in dem er die Hauptrolle spielt, zu bewahren, geschweize denn die wirklich bewegendem Kräfte hinter den Kulissen zu erkennen. Wir sagen, wir nehmen das zu seinen Gunsten an,

Die Komintern tagt

In Moskau tagt der sechste Weltkongreß der Komintern. Bucharin erzählte zum so und so vielen Male von der Stabilität des Kapitalismus, die relativ wohl, deren Relativität aber einen neuen Sinn habe, den, daß die Betonung auf Stabilität liegt, nicht auf dem Wind ein wenig abgefangen, bevor man sie einsperre, und daß außer einigen „linken“ Leninisten niemand glaubt, daß auf der Grundlage der kapitalistischen Wirtschaft eine andere Politik möglich wäre als ein kapitalistische, auch die Stalin-Regierung nicht, hat man, so lange bis die Getreidekäufer vom Ausland etwas in die von den Bauern ausgehenden Städte bringen, die Arbeiter mit dem Schachty-Prozess gefüttert. Aber auf die Dauer geht das „Rin“ und „Raus“ aus den Kartoffeln nicht. Selbst wenn sich der Eisbrecher Krassin zehn rote Fahnen aufzieht, und sich rühmen könnte, sämtliche Faschisten zu retten, verlangen die Bauern das Recht, ihr Getreide zu dem Preis zu verkaufen, wie es durch das Gesetz von Angebot und Nachfrage sich ergibt; und sie verlangen ferner kategorisch die Erklärung dieses Rechts als bindend, sie haben nichts dagegen, wenn man dies als „revolutionär“ bezeichnet. Und so, im Lavieren zwischen den Klassen, erbeutet der 6. Kongreß als das was er ist, als ein Glied in der Kette der Täuschungsmanöver gegen das russische und internationale Proletariat. Da schickt Max Holz ein Telegramm, das spricht ein Rotarist, ein Werkzeug der Geselligkeit, der den Reichtum der Bauern zu schützen hat, auch wenn die Arbeitslosen verhungern, da sprechen sie alle aus allen Ländern, die zahlen Kostgänger, von keinen Skrupeln geplagt, von keiner Gedankensblase angekränkel. Und so gelingt das große Werk: die einzelnen Sektionen von neuem zu verpflichten die Arbeiter in die gelben Gewerkschaften zu treiben, aber die Sektionen noch als geschlossene Formationen zu halten, als Stoßtrupp für die jeweilig notwendigen Parolen der russischen Außenpolitik; und um so selbst den russischen Proleten durch den Krach der Sektionen in den anderen Ländern zu suggerieren, daß in dem Arbeiterstaat der „Kommunismus marschiert“.

Nur so kann man von einer „Bedeutung“ auch des sechsten Kongresses der Komintern sprechen. Daß die Urbahn und Bartels jeden Tag erzählen, daß andere „Männer“ einen anderen Kurs steuern könnten, zeigt nur, daß es auch Leute gibt, die dem denkenden Arbeiter die Wahrheit über ihren „orthodoxen Leninismus“ sagen. Und diese Wahrheit ist nach der Logik dieser Orthodoxen selbst, daß ein paar starke Männer den Laden schmeißen könnten unabhängig von den ökonomischen Verhältnissen. Daß also der Leninismus, der „echtere“, desto reaktionärer ist.

Der sechste Kongreß darf keine einzige Frage vom Standpunkt des revolutionären Marxismus stellen, weil er sonst nicht umhin könnte, den Leninismus als eine völlig bürgerliche Politik zu entlarven. Und zu diesem weck greift die russische Regierung nicht in den Regierungsrat. Die Aufgabe auch des sechsten Kongresses der Komintern ist, den Arbeitern die konterrevolutionäre Politik Moskaus von neuem als revolutionäre anzudeuten. Vom Standpunkte des revolutionären Proletariats liegt seine Bedeutung in seiner absoluten Bedeutungslosigkeit.

trozt dem wir uns über das damit ausgesprochene Urteil im klaren sind. Denn wüßte er, was er tut, dann wäre Holz kein politisches Problem mehr; noch weniger, er wäre nicht einmal mehr ein psychologisches Problem.

Die Geschichte der proletarischen Revolution ist reich an Illustrationen für die marxistische Binsenwahrheit, daß eine revolutionäre Tradition allein kein sicheres Schiff ist, um mit Hilfe desselben die Probleme der Revolution zu umgehen, ihnen auszuweichen. Das müßten vor Holz schon andere, in dem Sinne noch „Größere“ erfahren. Wir erinnern an Trotzky, den Mann, der auf dem III. Weltkongreß die Märzaktion als ein Verbrechen bezeichnete. Seine Tradition hat nicht genügt, klassentheoretische Lenin gegen den revolutionären Kommunismus, gegen die „Kinderkrankheit“ verteidigte, vor der Verbanngung den Kurs steuern wollte, den die russische Regierungsbürokratie deswegen für notwendig hielt, weil die ökonomischen Kräfte jeder menschlichen Autorität spotteten, die sich

auch die Bolschewiki; aber sie wissen auch, daß ihnen die außenpolitische Armee der Rußlandtugigen fortläuft, weil sie ihnen die ganze Wahrheit sagen. So torckelte man von einem Manöver zum andern. Man hat von der „Opposition“ den Wind ein wenig abgefangen, bevor man sie einsperre, und daß außer einigen „linken“ Leninisten niemand glaubt, daß auf der Grundlage der kapitalistischen Wirtschaft eine andere Politik möglich wäre als ein kapitalistische, auch die Stalin-Regierung nicht, hat man, so lange bis die Getreidekäufer vom Ausland etwas in die von den Bauern ausgehenden Städte bringen, die Arbeiter mit dem Schachty-Prozess gefüttert. Aber auf die Dauer geht das „Rin“ und „Raus“ aus den Kartoffeln nicht. Selbst wenn sich der Eisbrecher Krassin zehn rote Fahnen aufzieht, und sich rühmen könnte, sämtliche Faschisten zu retten, verlangen die Bauern das Recht, ihr Getreide zu dem Preis zu verkaufen, wie es durch das Gesetz von Angebot und Nachfrage sich ergibt; und sie verlangen ferner kategorisch die Erklärung dieses Rechts als bindend, sie haben nichts dagegen, wenn man dies als „revolutionär“ bezeichnet. Und so, im Lavieren zwischen den Klassen, erbeutet der 6. Kongreß als das was er ist, als ein Glied in der Kette der Täuschungsmanöver gegen das russische und internationale Proletariat. Da schickt Max Holz ein Telegramm, das spricht ein Rotarist, ein Werkzeug der Geselligkeit, der den Reichtum der Bauern zu schützen hat, auch wenn die Arbeitslosen verhungern, da sprechen sie alle aus allen Ländern, die zahlen Kostgänger, von keinen Skrupeln geplagt, von keiner Gedankensblase angekränkel. Und so gelingt das große Werk: die einzelnen Sektionen von neuem zu verpflichten die Arbeiter in die gelben Gewerkschaften zu treiben, aber die Sektionen noch als geschlossene Formationen zu halten, als Stoßtrupp für die jeweilig notwendigen Parolen der russischen Außenpolitik; und um so selbst den russischen Proleten durch den Krach der Sektionen in den anderen Ländern zu suggerieren, daß in dem Arbeiterstaat der „Kommunismus marschiert“.

Nur so kann man von einer „Bedeutung“ auch des sechsten Kongresses der Komintern sprechen. Daß die Urbahn und Bartels jeden Tag erzählen, daß andere „Männer“ einen anderen Kurs steuern könnten, zeigt nur, daß es auch Leute gibt, die dem denkenden Arbeiter die Wahrheit über ihren „orthodoxen Leninismus“ sagen. Und diese Wahrheit ist nach der Logik dieser Orthodoxen selbst, daß ein paar starke Männer den Laden schmeißen könnten unabhängig von den ökonomischen Verhältnissen. Daß also der Leninismus, der „echtere“, desto reaktionärer ist.

Der sechste Kongreß darf keine einzige Frage vom Standpunkt des revolutionären Marxismus stellen, weil er sonst nicht umhin könnte, den Leninismus als eine völlig bürgerliche Politik zu entlarven. Und zu diesem weck greift die russische Regierung nicht in den Regierungsrat. Die Aufgabe auch des sechsten Kongresses der Komintern ist, den Arbeitern die konterrevolutionäre Politik Moskaus von neuem als revolutionäre anzudeuten. Vom Standpunkte des revolutionären Proletariats liegt seine Bedeutung in seiner absoluten Bedeutungslosigkeit.

trotzt dem wir uns über das damit ausgesprochene Urteil im klaren sind. Denn wüßte er, was er tut, dann wäre Holz kein politisches Problem mehr; noch weniger, er wäre nicht einmal mehr ein psychologisches Problem.

Die Geschichte der proletarischen Revolution ist reich an Illustrationen für die marxistische Binsenwahrheit, daß eine revolutionäre Tradition allein kein sicheres Schiff ist, um mit Hilfe desselben die Probleme der Revolution zu umgehen, ihnen auszuweichen. Das müßten vor Holz schon andere, in dem Sinne noch „Größere“ erfahren. Wir erinnern an Trotzky, den Mann, der auf dem III. Weltkongreß die Märzaktion als ein Verbrechen bezeichnete. Seine Tradition hat nicht genügt, klassentheoretische Lenin gegen den revolutionären Kommunismus, gegen die „Kinderkrankheit“ verteidigte, vor der Verbanngung den Kurs steuern wollte, den die russische Regierungsbürokratie deswegen für notwendig hielt, weil die ökonomischen Kräfte jeder menschlichen Autorität spotteten, die sich